

Andy King; Kathrin Peters

You Are All I See

2019

<https://doi.org/10.25969/mediarep/12637>

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

King, Andy; Peters, Kathrin: You Are All I See. In: *Zeitschrift für Medienwissenschaft*. Heft 21: Künstliche Intelligenzen, Jg. 11 (2019), Nr. 2, S. 96–104. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/12637>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Non Commercial - No Derivatives 4.0/ License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

—
BILDSTRECKE

You Are All I See

Vorgestellt von KATHRIN PETERS

Male nerd cultures, die sich über Bulletin Boards wie 4chan oder Reddit zusammenfinden, stehen «geschlechterpolitisch quer zum arrivierten Patriarchat».¹ Denn diese online-affinen Subkulturen haben nicht teil an den Ritualen des Sichbewährens und Bestehens, mit denen maskuline Macht weitergegeben wird. Weniger sexistisch sind sie allerdings nicht. In einzelnen Threads solcher Boards – wie MGTOW (Men Going Their Own Way) oder Red Pill – hat sich ein sehr spezifischer Heterosexismus herausgebildet, der sich für weibliche Körper überhaupt nur noch in «2D» interessiert.² Die selbsternannten *betas* haben sich nämlich den Repräsentationen von Weiblichkeit, an die in einer heteronormativen Kultur Begehren ohnehin gebunden ist, vollends und völlig affirmativ verschrieben. Von der Dominanz der sogenannten Alphamännchen und ihrer sexuellen Beutezüge wenden sich die *incels* und *volcels*³ mit einem gewissen Stolz ab. Sie tun dies nicht, um zu problematisieren, wie toxisch Maskulinität wirken kann – schließlich auch an ihnen selbst – oder welche Ausschlüsse und ästhetischen Engpässe sie erzeugt, sondern um sich *cute girls* einfach auszumalen und weibliche Körper, über die sie nicht verfügen können, also alle, anzugreifen.

Andy King hat sich über Jahre mit den Threads beschäftigt,⁴ in denen *volcels* ihre Misogynie miteinander teilen und darin, wenn auch implizit, ihre Einsamkeit und Sehnsucht mitteilen. Sie hat sich den *memes*, *gifs* und *quotes* in der Überzeugung ausgesetzt, dass die sexistische und rassistische Wut nur in der Nahsicht analysiert werden kann – und muss. Denn die Trolle und Bots haben sich mit neoreaktionären Haltungen verbunden, die sich auch außerhalb des Netzes als Widerlager gendergerechter Politik gerieren.⁵ Kings künstlerisches Verfahren steht schon in seiner Komplexität der Banalität pornografischer Ästhetik entgegen:⁶ Ein vorhandenes Bild, ein *found photograph*, baut King in ein Szenario ein und fotografiert dieses ab; das entstandene Bild wird digital und physisch bearbeitet und wiederum in ein konstruiertes Set eingesetzt, das abermals abfotografiert wird und so fort. Die vielen Schichtungen, aus denen sich die fotografische Oberfläche zusammensetzt, entsprechen den *layers*, die visuelle Kultur ausmachen: Kollektive Imaginationen sind Blaupausen für subjektive Gefühle und Wünsche, die dann doch nie ins Bild passen; die Ästhetik des Niedlichen, die von einer ganzen Konsumkultur getragen wird,⁷ vermischt sich mit dem, was ein realer Körper an Flüssigkeiten und Müll so produziert. Auf die Wucherungen und das Unberechenbare im digitalen Imaginären kommt es hier an.

¹ So die erhellende Analyse von Gabriele Dietze und Simon Strick in dies.: Der Aufstand der Betamännchen, in: *Gender-Blog*, dort datiert 18.12.2017, www.zfmedienwissenschaft.de/online/blog/aufstand-der-beta-maennchen, gesehen am 27.7.2019.

² Vgl. Andy King: On 2D Love, in: *Situations/Porn*. Ausstellungskatalog Fotomuseum Winterthur, im Erscheinen. Die vollständige Serie, die als Artist's Book konzipiert ist, besteht aus 34 Fotografien, die eine imaginäre Liebesgeschichte erzählen, durchsetzt mit Zeilen aus populären Lovesongs. Ich danke Andy King für wertvolle Informationen und Gespräche.

³ Steht für *involuntary celibates* bzw. *voluntary celibates*.

⁴ Genauer seit dem Amoklauf Elliot Rodgers' 2014 in Isla Vista. Der Täter griff u. a. eine Studentinnenverbindung an, postete vorab YouTube-Videos und hinterließ ein höchst misogynies Manifest. Siehe hierzu Kate Manne: *Down Girl. Die Dynamik der Misogynie*, Berlin 2019, 80–89.

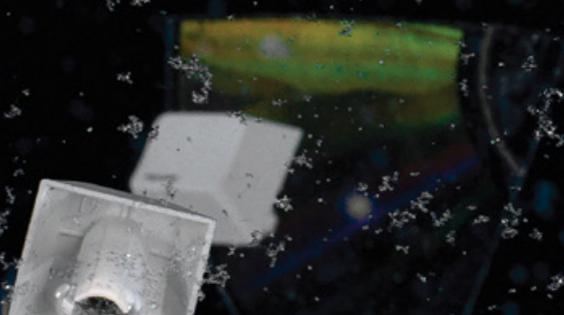
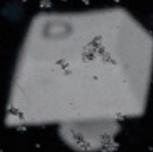
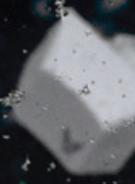
⁵ Vgl. Angela Nagle: *Kill All Normies. Online Culture Wars from 4chan and Tumblr to Trump and the Alt-Right*, Alresford 2007.

⁶ Nicht jede Pornografie ist banal. Postpornografie oder queer-feministische Pornografie stellen allerdings nicht die Vorlagen, die hier in Verwendung sind, denn auch das *beta movement* ist auf die Aufrechterhaltung männlicher Dominanz fixiert.

⁷ Vgl. Sianne Ngai: *Our Aesthetic Categories: Zany, Cute, Interesting*, Cambridge, London 2012.









BEER OIL

CAIS · NEDER

FEM







